

Frankfurter Neue Presse

Montag, 16. Januar 2023

Usinger Land

Seite 13



Als Hochwasserexperte hat Dr. Andreas Klippe unter mehreren Projekten bereits zwei Covid-19-Krankenhäuser auf den Philippinen mit deutschem Hochwasserschutz ausgestattet und er kennt den Arbeitsmarkt auf den Philippinen. FOTO: ANDREAS KLIPPE

Eine große Chance auf Unterstützung aus Fernost

KRANSBERG/PHILIPPINEN Pflegepersonal aus Asien könnte fehlende Arbeitskräfte in Krankenhäusern stellen

VON EVELYN KREUTZ

Hochwasserschutz ist das große Thema von Dr. Ing. Andreas Klippe. Er ist bevorzugt im asiatischen Raum tätig, wo er kritische Infrastruktur vor Überflutung schützt. Wenn der gebürtige Berliner sich nicht auf den Philippinen oder im Mittleren Osten aufhält, lebt er seit 25 Jahren in Kronsberg. Mit Sorge beobachtet er den zunehmenden Pflegenotstand in Deutschland. Und er sieht eine Lösung, die beiden Ländern helfen könnte: Mehr philippinische Fachpflegekräfte für deutsche Gesundheits- und Senioreneinrichtungen.

Der Kronsberger hat unter mehreren Projekten auch bereits zwei Covid-19-Krankenhäuser auf den Philippinen mit Hochwasserschutz ausgestattet und er kennt den Arbeitsmarkt in dem Inselstaat mit seinen derzeit 115 Millionen Einwohnern.

Deren Zahl werde sich bis 2050 auf geschätzte 150 Millionen erhöhen. „Schon jetzt arbeiten 1,83 sogenannte OFWs (Overseas Filipino Workers) im Ausland, davon 60 Prozent als Pflege- und Haushaltskräfte“, weiß er. Von 188 000 im Ausland beschäftigten philippinischen Gesundheitsfachkräften seien rund die Hälfte ausgebildete Krankenschwestern.

„Das ist ein Geschäftsmodell der Philippinen, die mehr Fachpflegekräfte ausbilden, als sie selbst brauchen, damit das eigene Land medizinisch nicht unterversorgt ist“, so Klippe. Auch andere OFWs, die auf Kreuzfahrtschiffen oder internationalen Flughäfen oder Baustellen arbeiten, schicken einen Teil ihres Einkommens nach Hause zu ihren Angehörigen. Laut Dr. Klippe macht das mehr als zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus, sei also eine wichtige Stütze der Volkswirtschaft.

Dass die meisten philippinischen Krankenschwestern in englischsprachigen Ländern tätig sind, liegt aus Sicht von Dr. Klippe nicht nur daran, dass Englisch Amtssprache auf den Philippinen ist. Ihr Berufsabschluss werde in Australien, Kanada, den USA oder Großbritannien meist ohne Weiteres anerkannt. Er weiß, dass philippinische Fachpflegekräfte auch gerne als Krankenschwestern auf dem leer gefegten Arbeitsmarkt in deutschen Gesundheitssystemen arbeiten würden.

„In Deutschland werden nach der Prognose des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) bereits 300 000 Pflegefachkräfte fehlen“, führt Dr. Klippe an. Er selbst geht davon aus, dass es auch schnell 500 000 werden könnten. Nach seiner Kenntnis haben in ganz Deutschland 2019 etwa 154 000 Pflegekräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft gearbeitet,

das entspreche laut Bundesagentur für Arbeit einem Anteil von neun Prozent. Der Anteil philippinischer Fachpflegekräfte könnte nach Dr. Klippes Einschätzung von derzeit rund 6000 schnell deutlich erhöht werden, wenn bürokratische Hürden abgebaut würden.

Bürokratische Hürden abbauen

Schnellere Visa-Verfahren seien nur eine Sache. „Verbesserungswürdig ist die Anerkennung der Ausbildung, viele fangen ja erst einmal als Hilfskräfte an“, so der Kronsberger. Er fordert ein Umdenken im Gesundheitsbereich, wenn man die Situation wirklich verbessern und in Deutschland freie Stellen schnell besetzen wolle, und sagt: „Es ist Aufgabe des Staates, entsprechende Programme zu starten.“ Nach dem Re-

gierungswechsel müssten die deutschen und philippinischen Delegationen erneut aufeinander zugehen.

Dr. Klippe selbst hat vor Weihnachten anlässlich des zehnten EU-ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) Business Gipfels in Brüssel Ferdinand Romualdez Marcos Jr., den Präsidenten der Philippinen, getroffen. Nach seiner Einschätzung stieß die Einbeziehung von deutschem Hochwasserschutz auf den Philippinen beim Präsidenten auf großes Interesse. Der Kronsberger will das Gespräch mit dem Präsidenten im Februar im Präsidentenpalast in Manila fortführen.

Für ihn sind die Filipinos, die er als gutmütig, freundlich und warmherzig kennengelernt hat, prädestiniert für Pflegeberufe. „Vor allem sind die ‚happy people‘ es aus ihrem eigenen Land gewohnt, sich um andere zu kümmern.“